

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Zum 1. August — Kennst du das Brit. Weltreich? — Der Grosse Herder — Schutz der Jugend vor Schmutz und Schund durch das neue eieg. Strafgesetzbuch —
Schulnachrichten — Exerzitien — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 7.

Zum 1. August

Eine Vaterlandskatechese für Oberschüler.

Von C. E. Würth.

Vorbemerkung: Staat und Kirche werden im öffentlichen Leben oft als zwei einander feindlich gegenüberstehende Mächte bezeichnet. Gewöhnlich hat die Kirche den dieser Gegenüberstellung entspringenden Schaden zu tragen. Könnten wir dem nicht auch dadurch vorbeugen, indem wir Katecheten gelegentlich vor den Kindern die positive Lehre der Kirche über den Staat und über die Vaterlandsliebe entwickeln?

Einführung: Als man letztes Jahr in unserm Dorf am 1. August-Abend die Gründung der Eidgenossenschaft feierte, haben einige unter euch mit Aufmerksamkeit den Worten des Redners und den Vaterlandsliedern der Chöre gelauscht. Andere aber glaubten, dass am 1. August-Abend das Spiel mit bengalischen Zündhölzchen, mit „Fröschen“ und Raketen die Hauptsache sei. Ja, sogar während des feierlichen Glockengeläutes haben sie die ehrwürdige Stille mit Abknallen von Feuerwerk gestört. Ich sagte damals nichts dazu, aber als ich dann heimkam, hab' ich mein Nötizbüchlein hervorgehoben und hineingeschrieben: „Nächstes Jahr musst du den Buben und Mädchen einmal sagen, auf welche Weise katholische Kinder den 1. August auffassen sollten.“ Wir haben nun heute den letzten Unterrichtstag vor dem 1. August, und deshalb will ich nun das tun, was ich mir letztes Jahr für heute zu tun vorgenommen.

Der 1. August 1291. Seht: die Zeit, in welcher die Eidgenossenschaft gegründet wurde, war für unsere Väter eine schwere Zeit. Der Herr Lehrer wird euch wohl schon davon erzählt haben, wie damals die Leute am Vierwaldstättersee von den Vögten einer ausländischen Macht bedrängt und geplagt wurden. Und weil das Joch, das unsere Ahnen in jener Zeit zu tragen hatten, nach und nach so drückend wurde, dass sie's nicht mehr zu tragen vermochten, darum sind die ersten Eidgenossen am 1. August 1291 auf dem Rütli zusammengekommen und haben daselbst darüber beraten, wie sie sich der Ungerechtigkeit erwehren könnten. Wenn ihr nun alles dies bedenkt, dann werdet ihr mich auch verstehen, wenn ich euch sage, dass Erwachsenen und Kindern am 1. August-Abend eine ernste und heilige Dankbarkeit gegenüber den Gründern unseres Vaterlandes geziemt.

Wir wollen aber nun nicht nur vom Vaterland

der Vergangenheit, sondern auch vom Vaterland der Gegenwart miteinander reden. Soll doch in eurem Herzen aus dem der Vergangenheit gewidmeten Gedenktag auch eine warme Liebe zum Vaterland von heute erspriesen.

Was verstehen wir überhaupt unter dem Ausdruck „Vaterland“? Unter dem Vaterland verstehen wir jenes Land, in welchem wir geboren wurden. In welchem Land sind die meisten von euch geboren worden? Im Schweizerland. Alle? Nein! Der kleine Peppo z. B. ist in Italien geboren, nicht wahr? Und Hildegards Vaterland ist Deutschland. Und darum ist auch ihr Vater während dem grossen Krieg mit den Deutschen gegen Russland gezogen, und ihre Mutter hat, als die kleine Hildegard noch nicht auf der Welt war, Tag für Tag für Herrn X. gebetet, dass er wieder gesund heimkommen möge. Der liebe Gott hat ihr Gebet erhört.

Auch die Schweizer mussten anno 1914 an die Grenzen des Landes ziehen. Aber in den eigentlichen Krieg mussten sie nicht gehen, weil der liebe Gott unser liebes Vaterland vor dem Krieg bewahrt hat. Herr X. aber ging während des Krieges heim, in sein Vaterland, weil er dasselbe in der Not nicht im Stiche lassen wollte, denn er liebte sein Vaterland. Auch sind in jenen Tagen viele Schweizer aus dem Ausland heimgekehrt, um für alle Fälle zur Verteidigung ihrer Heimat bereit zu sein. Ihr seht also: *Jeder Mensch liebt sein Vaterland!* Der Deutsche das Seinige, der Italiener das Seinige, der Franzose das Seinige, der . . . das Seinige. Aber auch wir Schweizer lieben unser Vaterland.

Warum lieben wir Schweizer unser Vaterland?

Antwort aus Schülermund: „Weil's schönste Land auf Erden ist!“ Wer hat dir das gesagt? Antwort des Schülers: „Jenes Liedchen, das wir in der Schule gelernt:

„Schwizerländli ist zwor chli:
Aber schöner chönt's nöd si.
Lauf du no, so wit du wit,
Schönri Ländli gits gar nüt“.

Katechet: „Ja, unser Ländchen ist schön. Wir preisen seine „Berge mit ewigem Schnee“ und seine „blauen Seen“ etc. Aber wenn die Bürger anderer Länder sagen, dass auch ihr Vaterland schön sei, so müssen wir das auch gelten lassen. So singt ihr z. B. selbst hie und da das schöne Liedchen: „Fern im Süd' das schöne Spanien, Spanien ist mein Heimatland“.

Lit. Schweiz. Jahresschau Bern.